

## **„Wenn ein Möbelhaus unsere Kinder bis 20 Uhr betreuen kann, wieso können die Kitas in NRW das nicht?“ – eine kritische Stellungnahme**

Dieser Wahlslogan der FDP NRW (im Zuge der Landtagswahlen am 14.05.2017) verzierte einen Kleintransporter vor einem IKEA-Möbelmarkt (Schubert 2017: o.A.). Da fragt man sich doch allen Ernstes, ob die Politik eigentlich noch mitbekommt, was die Bedürfnisse von Eltern, Kindern und Erzieher/innen an der Basis in diesem Land sind.

### Pädagogisches Personal bzw. der Erzieher/in:

Möchte man doch erinnern, dass Kitas mit dem 2007 seitens der Politik auf den Weg gebrachten KiBiz NRW (Kinderbildungsgesetz) neben einem Erziehungs- und Betreuungsauftrag, zusätzlich auch einen **Bildungsauftrag** zu erfüllen haben (vgl. Art.2 KiBiz NRW). Ob diese Maßstäbe durch eine Betreuung im „Bällebad“ bei Småland abgedeckt werden, sei dahingestellt.

Bildung – ein hohes Gut. Nach Art. 28 UN-Kinderrechtskonvention gar ein Menschenrecht.

Würde ein Politiker/In ein Praktikum in einer Kita machen, würde er/sie erkennen, dass Erzieher/innen dort tagtäglich an ihre Grenzen kommen. Sie haben nach einer langjährigen Ausbildung bzw. Studium eine hohe Verantwortung Eltern, Kindern und ihrem Gesetzgeber gegenüber; sie arbeiten unter einem stetig steigendem Belastungspensum; haben zudem eine Dokumentationspflicht zu erfüllen (Bildungs-/ Beobachtungsdokumentation); haben pädagogische Konzeptionen auszuarbeiten, eine

Angebotsstruktur zu entwerfen, welche das einzelne Kind dort abholen soll, wo es momentan steht. Desweiteren haben Erzieher/innen Elterngespräche vor- und nachzubereiten, Portfolios zu schreiben und zu gestalten, sie haben ein Ohr für die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, der Gruppe und die Anliegen der Eltern. Sie haben Feste zu unterschiedlichen Bildungsthemen vorzubereiten, sie haben darauf zu achten, die *„gesundheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern“* (Art.10 KiBiz NRW) und frühkindliche Bildungsprozesse zu begleiten. Sie haben dafür Sorge zu tragen, dass *„alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden“*, so Art. 10 Satz 5 KiBiz NRW. Neben den oben genannten Aufzählungen fallen noch viele weitere Aufgabengebiete in die Arbeit einer Erzieher/in bzw. des pädagogischen Fachpersonals, so auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten (vgl. MDR/EXAKT 2017).

Kommen wir zurück zu unserem Vergleich von einer KiTa mit einem Möbelhaus. Widerspricht die Politik nicht in ihren Zielen und ihrem auf dem Weg gebrachten Kinderbildungsgesetz, wenn sie eine Kita und ihre Arbeit sowie ihre Mitarbeiter in Vergleich setzt mit der Arbeit eines Möbelhauses bei Småland (ohne den dort arbeitenden Mitarbeiter/innen zu Nahe zu treten)?

Wie wäre es zunächst einmal dafür Sorge zu tragen, dass endlich faire Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Bildungsqualität in Kitas geschaffen werden. Nach Untersuchungen der Bertelsmann-Stiftung

heißt es, dass „[i]n der frühkindlichen Bildung [...] gute Qualität oftmals auf der Strecke [bleibt], weil viele Kindertageseinrichtungen nicht genügend Erzieherinnen\* haben. Die Personalschlüssel für Kitas in Nordrhein-Westfalen weichen teilweise erheblich von einem kindgerechten und pädagogisch sinnvollen Betreuungsverhältnis ab“ (Bertelsmann-Stiftung 2014: 1). Nach Empfehlungen der Bertelsmann-Stiftung sollten im U3 Bereich „höchstens“ ein Schlüssel von 1:3 herrschen, während im Ü3 Bereich, das Limit bei 1:7,5 liegen sollte und keinesfalls darüber (ebd.). Die Realität sieht jedoch flächendeckend ganz anders aus (ebd.: 2). Hinzu kommen auch häufige Krankheitsausfälle von Kolleg/innen (vgl. Ärztezeitung online: 2015 & Schwede 2015: o.A.), Urlaube und Fortbildungen, wo neben den Kolleg/innen auch die Leitungen an ihre personellen Grenzen kommen (vgl. MDR/ EXAKT 2017).

#### Eltern und Kinder:

Kommen wir zurück zu unserem Vergleich in unserer Überschrift. Die Gegenseite könnte sich nun damit rechtfertigen durch den Slogan die Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Kitas gemeint zu haben und diese weiter ausbauen zu wollen, um Eltern zu entlasten. **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** seitens der Politik? Doch zu was für einem Preis? Hierzu schreibt der Facebook-User Andreas Ebenhöf (2017: o.A.) eindrucksvoll:

*„Kindertagesstätten schießen wie Pilze aus dem Boden und mit Ihnen werden die Öffnungszeiten verlängert, Wochenendbetreuung gefördert oder auch die 24 Stunden-Kitas stehen kurz vor dem Durchbruch. Den Familien von heute ermöglichen wir eine flächendeckende Betreuungsmöglichkeit von 11 Stunden am Tag und immer*

*häufiger das „rundum Sorglos-Paket“ - Erziehung, Bildung, Ernährung und Beratung.*

*Milena ist 1 Jahre alt, kommt gegen 07:00 Uhr in die oft durch Krankheit ausgedünnte Betreuung der Krippe und verbringt dort den Tag bis 18:00 Uhr. Erschöpft von den untragbaren gesetzlichen Rahmenbedingungen, berichtet die Erzieherin den Eltern in der kurzen Abholphase, dass Milena erste Schritte gelaufen ist und ein neues Wort gesprochen hat. Die emotionale Ambivalenz der Eltern erfüllt den Flur und das erfreute Lächeln über diese Entwicklungsereignisse täuscht nicht über die dahinterliegende Traurigkeit und die Sehnsucht nach mehr Familienzeit hinweg.*

*Und Ja, ich beachte dabei auch die Umstände alleinerziehender Elternteile, sowie den sozialen Kontext, dass einige Kinder ein stabileres und entwicklungsgerechteres Umfeld in der Kita erfahren als zu Hause. Demnach möchte ich den Fokus nicht auf unnötige „Schuldzuweisungen“ oder „Verurteilungen“ setzen, sondern auf die Systeme, die diese Entwicklung begünstigen.*

*Werdende Eltern verbringen bereits viel Zeit mit der ermüdenden Suche nach der „richtigen“ Kita, planen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und beschäftigen sich mit den Nachteilen oder auch Gefahren für den finanziellen und beruflichen Erfolg während der Elternzeit. Somit bildet die Arbeit das Zentrum der Familienplanung und diese perfide Entwicklung dient vor allem der Wirtschaft und damit auch der arbeitgeberfreundlichen Politik unseres Landes.*

*Politik und Wirtschaft fördern die berufliche Selbstentfaltung von Männer und Frauen durch die stete Erweiterung der außersfamili-*

liären Betreuungsmöglichkeiten und steuern gleichzeitig die „neue Freiheit“ in Richtung Produktivität, frei nach dem Motto: „Erst die Arbeit, dann die Kinder!“. Eltern wird damit nicht nur suggeriert, wie unerlässlich die doppelte Erwerbstätigkeit für eine gesunde und erfolgreiche Familie ist, sondern auch, dass unser Gesellschaftssystem sich an der Arbeitsleistung orientiert! Damit lenken Sie von dem eigenen Unwillen ab, Familien finanziell zu entlasten, steuerlich zu begünstigen und eine finanzielle Absicherung für Familien mit Alleinverdienern oder Alleinerziehenden zu schaffen.

Eltern leiden unter der inneren und äußeren Doppelbelastung! Sie sehen angesichts der geringwertigen Bezahlung mancher Berufe keine Möglichkeit, die ersten Schritte, die ersten Worte und das magische Lachen Ihrer Kinder selbst zu erleben. Das Haus will abbezahlt, das Auto repariert, die Versicherungen finanziert und die wachsenden Standards wollen beibehalten werden.

Soll der Ausbau der Kindertagesstätten, die Erweiterungen der Öffnungszeiten und die zahlreichen Möglichkeiten durch Tagesmütter und Ganztagschulen die Tatsache verschleiern, dass viele Berufe unterbezahlt sind und die Familie eines Alleinverdieners sich nicht mehr finanzieren kann? Oder nutzen Politik und Wirtschaft die Emanzipation und Individualisierung, um den Fokus auf die wirtschaftliche Produktivität zu lenken, anstatt auf eine familienfreundliche Gesellschaftspolitik?

Diese dramatische Entwicklung wird auf Dauer dazu führen, dass sich der Maßstab und damit die Definition von Familie, Erziehung, Bildung und Verantwortung verändern werden. Die daraus resultierenden

Folgen sind, das Eltern glauben, dass die Erziehungs- und Bildungsverantwortung in der Fremdbetreuung liegt, dass Kinder und Eltern die Bindung zueinander verlieren, die Familienplanung sich am Einkommen orientiert und die Familienpolitik in „Erwerbsoptimierungspolitik“ umbenannt wird!

Besonders traurig dabei ist, dass am Ende viele Eltern überzeugt sein werden, dass das „entwicklungsgerecht“ und „normal“ sei!.. und die Politik atmet erleichtert auf!"

Für die Zukunft also das Ziel einer **Erwerbsoptimierungspolitik** statt das Kind und die Familie im Fokus politischer Entscheide stehen zu lassen?

Ich erhoffe mir, dass durch den Artikel deutlich wurde, dass man bevor man solche Wahlslogans auf den Rücken von Betroffenen für eine Wahlkampagne veröffentlicht, vielleicht den Mut aufbringen sollte, mit Betroffenen aus den jeweiligen sozialen Berufen zu sprechen sowie auch mit Eltern und Kindern. Ihnen zuzuhören, sie in ihren Anliegen Ernst zu nehmen und ihnen wertschätzend und achtsam zu begegnen, um somit eine politische Lösung für alle Beteiligten finden zu können. Bei einem Überschuss mit 54,1 Mrd. Euro bis 2021 (SPIEGEL 2017: k.A.) lassen sich doch sicherlich faire Lösungen für eine nachhaltigere und fairere Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung und KiTa Arbeit finden.

Autorin: Seraphina Bader, B.A. Sozialpädagogik/ Sozialarbeit

## Quellenangaben:

**Ärztzeitung Online** (2015). Erzieher sind besonders oft krank. Erschienen 14.08.2015.

Online verfügbar: [http://www.aerztezeitung.de/politik\\_gesellschaft/krankenkassen/article/891932/tk-studie-zeigt-erzieher-besonders-oft-krank.html](http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/krankenkassen/article/891932/tk-studie-zeigt-erzieher-besonders-oft-krank.html). [Zugriff am 14.05.2017].

**Bertelsmann-Stiftung** (2014). Zu wenig Erzieherinnen in Kitas: Qualität der frühkindlichen Bildung in Nordrhein-Westfalen ist ausbaufähig.

Online verfügbar: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/imported/downloads/xcms\\_bst\\_dms\\_40150\\_40151\\_2.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/imported/downloads/xcms_bst_dms_40150_40151_2.pdf). [Zugriff am: 14.05.2017].

**Ebenhöh, A.** (2017). Erst die Arbeit, dann die Kinder. Erschienen 07.05.2017 in der Facebookgruppe: „Erzieher und Sozialpädagogen“.

Online verfügbar: [https://www.facebook.com/groups/sozialprofis/permalink/10154969886174724/?comment\\_id=10154974627229724&notif\\_t=group\\_comment\\_mention&notif\\_id=1494319811336713](https://www.facebook.com/groups/sozialprofis/permalink/10154969886174724/?comment_id=10154974627229724&notif_t=group_comment_mention&notif_id=1494319811336713). [Zugriff am: 14.05.2017].

**Kinderbildungsgesetz NRW [KiBiz]** (2017). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII -.

Online verfügbar: [https://www.mfkjks.nrw/sites/default/files/asset/document/20160817\\_kibiz\\_1.8.2016.pdf](https://www.mfkjks.nrw/sites/default/files/asset/document/20160817_kibiz_1.8.2016.pdf). [Zugriff am: 14.05.2017].

**MDR/ EXAKT** (2017). Kitas in Personalnot – Was unsere Reporterin beim Praktikum erlebte. Praktikum in der Kita. Erschienen am 10.05.2017 um 20.15 Uhr in : EXAKT- das Nachrichtenmagazin [Aktuell abrufbar in: MDR Mediathek].

Online verfügbar: <http://www.mdr.de/mediathek/mdr-videos/c/video-105192.html>  
[Zugriff am 14.05.2017].

**Schubert, M.** (2017). „Ist das euer Ernst?“ Wahlplakat der FDP sorgt für Zorn. Erschienen 10.05.2017 in Onlinezeitschrift Merkur.

Online verfügbar: <https://www.merkur.de/politik/wahlplakat-fdp-sorgt-fuer-wirbel-erzieherinnen-sauer-zr-8283121.html>. [Zugriff am: 14.05.2017].

**Schwede, J.** (2015). Überdurchschnittlich hohe Fehlzeiten bei der Kinderbetreuung. In: KiTa-aktuell. Erscheinen am 24.11.2015.

Online verfügbar: <https://aktuelles.kita-aktuell.de/fachinfos/aktuelles/detail/gesundheitsrisiko-kita-fehlzeiten-113/>. [Zugriff am 14.05.2017].

**SPIEGEL ONLINE** (2017). Staat rechnet bis 2021 mit 54,1 Milliarden Euro zusätzlich. Erschienen 11.05.2017 im Wirtschaftsteil des Spiegel Online Magazins.

Online verfügbar: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/steuerschaetzer-54-1-milliarden-mehreinnahmen-fuer-staatskassen-a-1147203.html>. [Zugriff am 14.05.2017].